

→ Bericht vom 3. Juni 1969

Am 20. Mai wurde im Sekretariat von Professor Sauer mann angefragt, ob Professor Sauer mann eine Abordnung von 4 Mitgliedern der sog. Sauer mann-Arbeitsgemeinschaften empfangen werde. Sofort wurde eine Besprechung auf Donnerstag, den 22.5. um 11<sup>30</sup> Uhr festgelegt. Es erschienen acht Personen, die sich als Vertreter von vier Sauer mann-Arbeitsgemeinschaften vorstellten. Aus der kurzen Vorstellung konnten nur die Namen Jurk, Vogel, Freund, Pabst, Schmidthener und Leitner festgehalten werden. An der Besprechung nahmen ferner die beiden Mitarbeiter von Professor Sauer mann, Herr Berg und Herr Menschow, teil. Ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaften überreichte die Resolution des „Sauer mann-AG-Plenums“ vom 13. Mai und wünschte von Professor Sauer mann dazu eine Stellungnahme. Herr Vogel gab zudem einen kurzen Bericht über die Arbeitsweise der Arbeitsgemeinschaften. Professor Sauer mann erklärte, daß die Bildung der Arbeitsgemeinschaften von Studierenden weder von ihm noch von anderen Mitgliedern der Fakultät behindert werde, ja sogar erwünscht sei. Er verwies dabei auf eine veröffentlichte Erklärung des Rektors, nach der solche Arbeitsgemeinschaften sogar finanziell unterstützt würden, wenn sie durch entsprechende Vorlage von Arbeitsergebnissen sich als echte Arbeitsgruppen ausweisen würden. Professor Sauer mann unterstrich andererseits, daß solche Arbeitsgruppen unter keinen Umständen als Ersatz oder Konkurrenzveranstaltungen von Vorlesung oder Übungen angesehen werden könnten. Daraus sei zu folgern, daß eine „offizielle Umwandlung der Vorlesung in Arbeitsgruppen“ nicht in Frage kommen könne. Im Hinblick auf die Zurverfügungstellung von Räumen erklärte Professor Sauer mann sich für unzuständig, da die Zuteilung von Räumen durch das Rektorat erfolge.

Zur Frage der autonomen Bestimmung der Themen in den Arbeitsgemeinschaften wurde den Vertretern der Arbeitsgruppen klargemacht, daß ihnen selbstverständlich das Recht der autonomen Festlegung der Themen zustehe. Das bedeute zugleich, daß den Lehrkräften der Universität für die von ihnen durchgeführten Veranstaltungen das gleiche Recht nicht abgestritten werden könne.

Wichtigster Diskussionspunkt war der Wunsch der Arbeitsgruppenvertreter, gleichwertige Scheine für jeden Gruppenteilnehmer auszustellen. Professor Sauer mann versuchte, ihnen deutlich zu machen, daß er keine Scheine für Veranstaltungen ausstellen könne, die nicht unter seiner

Verantwortung durchgeführt werden. Die beiden anwesenden Assistenten versuchten ihrerseits, die Bedeutung eines Scheines klarzumachen, indem sie darauf hinwiesen, daß Übungsscheine der individuellen Selbstkontrolle dienen und infolgedessen sinnlos wären für sogenannte Kollektivleistungen, bei denen die Kriterien der Leistungsmessung sogar noch von den Arbeitsgruppen selbst bestimmt werden sollen.

Professor Sauermann teilte mit, daß er im kommenden Semester eine Übung über Preistheorie in kleinen Gruppen von ca. 25 Teilnehmern abhalten wird und daß das Ministerium durch die Errichtung von 16 Tutorenstellen für die Fakultät auch die Voraussetzung für derartige kleine Übungsgruppen geschaffen hat. Das Angebot von kleinen Übungsgruppen unter Mitarbeit der Assistenten und Tutoren wurde mit der Begründung abgelehnt, daß damit die alte „Herrschaftsstruktur“ grundsätzlich erhalten bleibe, wohingegen auch Tutoren bzw. Assistenten nur beratende Funktion haben dürften.

Abschließend stellte Professor **Sauermann** die Frage, wie die anwesenden Vertreter der Arbeitsgemeinschaften sich zu einer Wiederaufnahme seiner Übungen stellen würden. Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaften konnten eine Antwort darauf nicht geben und erklärten, daß sie sich erst besprechen müßten und sich einstweilen „alle weiteren Maßnahmen vorbehalten.“ Die Besprechung endete gegen 13<sup>30</sup> Uhr.

Am Donnerstag, den **23.5.69** von 11<sup>00</sup> - 12<sup>00</sup> Uhr tagte eine Gruppe von 18 Mann der sogenannten Sauermann-Arbeitsgemeinschaften im Hörsaal H 6. Es wird mitgeteilt, daß Sauermann keine Scheine ausstellt, so daß die Frage entsteht, ob die Arbeitsgruppe aufhören oder weitermachen soll. Man entschließt sich für Weitermachen und diskutiert, ob man weiterhin auf der Grundlage des Sauermann-Lehrbuchs oder des Buches über Wert- und Preislehre von W. Hofmann arbeiten soll. Man entschließt sich, beide nebeneinander zu benutzen.

Im Anschluß an diese Diskussion wird darüber gesprochen, daß die institutionelle Anerkennung der Arbeit der Arbeitsgruppen durch die Universität mit ein Ziel sei. Diese institutionelle Anerkennung werde von der Universität verweigert. Die Forderung <sup>nach</sup> Zurverfügungstellung von Räumen durch die Fakultät soll als ein Schritt in der Anerkennungsfrage weiterführen. Diese Forderung soll „öffentlich gemacht“ werden durch Diskussion in Vorlesung und Seminaren und eventuell Besetzung von Seminar-

räumen. Es wird auch darüber gesprochen, daß die Solidarisierung der Studenten wahrscheinlich nur bei Polizeieinsatz zu erreichen sei, weshalb überlegt werden könne, ob er provoziert werden solle. Gegen 12<sup>00</sup> Uhr verließ etwa die Hälfte der Teilnehmer den Saal, während die Diskussion noch weitergeführt wurde.

Am Dienstag, dem 3.6.69, versammelten sich nach und nach im Hörsaal V etwa 60 Personen als Plenum der „Sauer mann-Arbeitsgemeinschaften“. Nach etwa 15 Minuten teilte ein Sprecher mit, daß man zu Sauer mann gehen werde. Auf den Einwand eines Teilnehmers wurde der Zeitpunkt auf 9<sup>00</sup> Uhr festgelegt. Kurz nach 9<sup>00</sup> Uhr erschienen vor dem Raum 442, in dem drei Mitarbeiter von Professor Sauer mann ihre Arbeitsplätze haben, etwa 30 Teilnehmer. Der Raum war verschlossen. Wenig später erschienen im Assistentenzimmer 516 Teilnehmer des Plenums, so daß in kürzester Zeit der Raum gefüllt war. Man verlangte Schlüssel des Seminarraums mit der Begründung, daß die „Sauer mann-Arbeitsgemeinschaften“ ein Anrecht auf Benutzung dieses Raumes haben. Der anwesende Assistent gab zur Antwort, daß er über die Schlüssel nicht verfügen könne und sie sich deshalb an den Direktor des Seminars oder den Dekan wenden müßten. Er bot an, sofort die Telefonverbindung mit dem Direktor des Seminars herzustellen. Dieses Angebot wurde abgelehnt mit der Bemerkung, daß man dessen Meinung kenne. Auf die Frage des Assistenten, warum sie den Hörsaal verlassen bzw. sich nicht auf andere in dieser Zeit freistehende Hörsäle verteilt hätten, wurde geantwortet, man habe gehört, daß der Rektor den Arbeitsgruppen die Benutzung von Hörsälen verweigert habe. Die Anwesenden wurden darauf aufmerksam gemacht, daß das nicht stimmen könne, vielmehr nach einer Verlautbarung des Rektors studentische Arbeitsgruppen mit wissenschaftlicher Themenstellung vom Senat finanzielle Unterstützung erhalten sollten. Ein Student erklärte, daß, wenn man den Schlüssel nicht bekommen könne, man in den Räumen der Assistenten tagen werde. Der Assistent erklärte, daß die Räume völlig ungeeignet seien und die Assistenten in ihren Räumen ungestört arbeiten müßten.

Gegen 9<sup>15</sup> Uhr ging ein anderer Assistent durch den Raum 516 in sein daneben liegendes Arbeitszimmer 515 und schloß die Verbindungstür. Gleich darauf wurde die Tür geöffnet und es drangen Studenten in den Raum ein mit der Bemerkung, daß man sich einig sei, daß die Arbeitsgruppen in den Räumen der Assistenten tagen werden. Dem. wurde von einem Assistenten vernehmlich widersprochen, während der andere Assistent die Studenten aufforderte, sein Zimmer zu verlassen. Diese Aufforderung wurde mit Gelächter und der Bemerkung beantwortet, „die Räume seien vergesellschaftet“. Daraufhin fühlte sich der Assistent verpflichtet, den Direktor des Seminars von dem Vorfall über das Haustelefon in Kenntnis zu setzen.

Der Direktor des Seminars verständigte den Rektor und bat um Polizeihilfe. Herr Assessor **Riehn** als Vertreter des Rektors und Herr Verwaltungsdirektor **Strobel** als Vertreter des Kurators erschienen gegen 9<sup>30</sup> Uhr und forderten die Studenten mehrmals im Namen des Rektors auf, die Räume zu verlassen. Da dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, erschien gegen 9<sup>45</sup> Uhr die Polizei und nahm 39 Studenten vorläufig fest.